



## Magie

Am Anfang war Dunkelheit. Vollkommen und all umfassend. Ich hörte Wasser rauschen. Seltsam gedämpft. Still lag ich und wartete. Sanft und fast unmerklich schälten sich Konturen aus der Dunkelheit. Mein Lichtwecker kam seiner Bestimmung nach.

Ich stand auf, begab mich zum Fenster und schob den Vorhang zur Seite. Regen.

Neben meinem Fenster schoss das Wasser durch ein Fallrohr. Unten kämpften Straßenlaternen gegen die Dunkelheit an. Die Neonlichter schufen kleine Inseln aus Licht. So früh waren nur wenige Gestalten unterwegs. Sich durch Wind und Regen mühend durchdrangen sie die dunklen Schatten: Ihre Schirme wie Schilde vor sich haltend, verweilten sie in den orangefarbenen Lichtinseln kurz, sammelten Kraft und wagten sich dann wieder in die Schatten vor, die sie von der nächsten Oase aus Licht trennten. Langsam wurde der Horizont heller, die Silhouetten der anderen Hochhäuser bildeten dunkle Schatten gegen den sich langsam ergrauenden Himmel. Heute würde wohl die Sonne hinter dichten Sturmwolken verborgen bleiben. Zuerst langsam, dann immer schneller blühten in den Gebäuden um mich herum Lichter auf. Jedes erleuchtete Fenster ein Schimmer der Hoffnung im Kampf gegen das Düstere.

Es war Zeit, meinen Beitrag gegen die graue Welt dort draußen zu leisten.

Der Wind schob mich vorwärts.. Eingehüllt in meinen warmen Regenmantel, die Kapuze fest zugezogen tapste ich mit meinen knallroten Gummistiefeln durch die Pfützen. Mein Rucksack wog heute schwerer als normal. Es war ein guter Tag, Zeichen zu setzen.

Die Böen schoben mich zu einem grauen Treppenabgang. Dort unten hausten die freundlichen Lindwürmer, die schnellen und effizienten Transport von einem zum anderen Ort in der großen Stadt ermöglichten. Langsam stieg ich die Treppe nach unten und wartete auf ein Zeichen. Dort: Halbwegs auf dem Weg nach unten hatte der Winterfrost den Zement einer Stufe aufgesprengt und ein kleiner grüner Setzling streckte hoffnungsvoll seine runden kleinen Blätter dem fernen Himmel entgegen.

„Was willst du werden, Bruder? - Ein Baum? Eine Blume? Gras?“ Lauschend neigte ich meinen Kopf zur Seite. „Schön, ich werde dir helfen.“

Kurz sah ich mich um: Die Treppe war menschenleer. Oben tobte der Sturm. Besonders heftige Windböen und Regenschauer sorgten dafür, dass Fußgänger unter Dächern von Bushaltestellen und in Hauseingängen Schutz suchten. Die großen Lindwürmer waren mit ihrer Fracht unterwegs. Hier war ein kurzer Moment, in dem ich meine Aufgabe erfüllen konnte. Mein Puls raste und mein Atem ging schnell, als ich mit geübten Griffen meinen Rucksack öffnete und das Benötigte herausholte. Hurtig und gezielt wirkte ich meine Magie. Einer der Lindwürmer stieß seinen Warnschrei aus, als er unten in der Höhle ankam. Eilig stieg ich die Treppe ganz hinunter um dann in einer Ecke meinen Beobachtungsposten zu beziehen. Würde jemand meine Magie auffallen?

Der Menschenstrom flutete die Treppen nach oben. Verschlussene Gesichter. Eingesperrt in die grauen Betonbunker ihrer eigenen Gedanken, Sehnsüchte und Befürchtungen. Einige der Gesichter veränderten sich, als sie an der Stelle vorbeikamen, die meine Magie aufgenommen hatte. Die Schultern gestrafft, der Schritt zuversichtlicher, lächelten sie, als sie das Bild an der Stahlbetonwand wahrnahmen. Der kleine Setzling wuchs nun gegen eine Wand an der riesige Sonnenblumen prankten.

Ein Windstoß trieb die Treppe hinunter und schob mich Richtung U-Bahn.

Der Zug wartete auf mich. „Hallo Bruder. Was hältst du von ein paar Schmetterlingen in deinem Bauch?“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).